



## Jahresbericht 2020

### **Mitgliederversammlung vom 28. März 2020 in Luzern, von Karl Grunder**

Die für den 28. März angesagte Mitgliederversammlung musste aufgrund der Covid-Pandemie abgesagt werden. Nach intensiven Diskussionen hat sich der Vorstand in der nicht vorhersehbaren Situation entschieden, die nächste Mitgliederversammlung früh im Jahr 2021 durchzuführen mit Rechenschaft über die beiden Jahre 2019 und 2020. Der Vorstand hat sich auch deshalb zu diesem Vorgehen entschieden, weil die finanzielle Situation von NeSTU die Vereinstätigkeit bis Frühjahr 2021 und darüber hinaus problemlos ermöglichte. Leider hat sich bis heute die Pandemiesituation nicht entspannt und wir sehen uns gezwungen, die Versammlung schriftlich durchzuführen. Von einer erneuten Verschiebung wollten wir absehen.

### **Mitgliederbestand, von Salome Stalder**

Aktuell zählt NeSTU 145 Mitglieder (plus Vorstand). Fünf Mitglieder konnten neu gewonnen werden. Dies ist umso erfreulicher, da wir dieses Jahr auf direkte Begegnungen zwischen der Schweiz und Transkarpatien bei Reisen oder kulturellen Anlässen weitgehend verzichten mussten. Rund 20 Mitglieder haben den Austritt erklärt oder haben seit mehreren Jahren keinen Mitgliederbeitrag mehr entrichtet und werden deshalb nicht mehr als aktive Vereinsmitglieder aufgeführt. Drei Mitglieder sind verstorben.

Unsere digitalen Rundbriefe werden jeweils an fast 700 Mailadressen verschickt. Die vielen positiven Echos zeigen uns, dass die fundierten Hintergrundberichte zu den Projekten und zur Situation in Transkarpatien und der Ukraine von vielen Lesern sehr geschätzt werden.

### **Vorstand, von Karl Grunder und Ursula Stamm**

Der NeSTU-Vorstand wurde durch die Pandemie herausgefordert. Die bisherigen Vorstandssitzungen (mit zum Teil zugeschalteter Teilnahme aus Transkarpatien) mussten durch Online-Vorstandsgespräche ersetzt werden. Siebenmal hat der Vorstand, mit Einbezug der Geschäftsstellen Schweiz und Transkarpatien, im Vereinsjahr 2020 per Skype konferiert. Zusätzlich haben wir uns immer wieder zu zweit oder zu dritt physisch oder online für Austausch und Erarbeitung von Einzelfragen getroffen. Die Vorstandsarbeit in dieser Form war intensiv. Es ist der hohen Motivation zuzuschreiben, dass wir unter diesen ausserordentlichen Umständen sogar enger zusammengearbeitet haben. Je länger je mehr vermissen wir aber die persönlichen Begegnungen.

Auch inhaltlich war der Vorstand neu gefordert. Das Vereinsprogramm mit den Reisen und Anlässen war lahmgelegt. Unsere Teilnahme am im Jahresbericht 2019 erwähnten 20-Jahre-Jubiläum des Komitees für Medizinische Hilfe in Transkarpatien CAMZ fiel in letzter Minute ins Wasser. Die Jubiläumsgeschenke von NeSTU konnten leider noch nicht persönlich überbracht werden. Was ist in dieser besonderen und unübersichtlichen Situation die Aufgabe unseres Vereins? Kann er eine sinnvolle Rolle einnehmen? Die Diskussionen gingen tief. Wir sahen uns mit existentieller Not in der Ukraine konfrontiert, während gleichzeitig auch in der Schweiz Belastbarkeitsgrenzen erreicht waren. Gestützt auf den im Zweckartikel von NeSTU formulierten Partnerschaftsgedanken haben wir uns pragmatisch zur Einrichtung eines Covid-Nothilfefonds für Schwerbetroffene in Transkarpatien entschieden. Die Professionalität und hervorragende Vernetzung unserer Partnerorganisation CAMZ ist eine gute Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit des Fonds. Die Resonanz auf unseren Spendenaufruf war sehr erfreulich, ganz herzlichen Dank allen Spender\*innen! In sechs elektronischen Rundbriefen haben wir zudem den Vereinsmitgliedern und Interessierten Informationen über unsere Projekte und Aktualitäten aus Transkarpatien / der Ukraine zukommen lassen.

In der Akutsituation haben wir auch den zweiten Grundsatz von NeSTU ernst genommen: die Nachhaltigkeit unseres Engagements. Wir haben unsere Arbeit reflektiert und das Resultat im Leitbild NeSTU festgehalten. Dieses ist dem Versand beigelegt. Das Leitbild möge für viele Jahre die «Schiene» sein, auf welcher sich NeSTU wirkungsvoll bewegt!

Karl Grunder möchte sich aus gesundheitlichen Gründen ab der Mitgliederversammlung vom 6. März 2021 aus dem Vorstand zurückziehen und sich inskünftig projektweise für NeSTU engagieren. Glücklicherweise können wir der Mitgliederversammlung mit Diana Schenkel-Hryzyshyna ein qualifiziertes und motiviertes neues Mitglied für den Vorstand vorschlagen. Diana Schenkel-Hryzyshyna ist auch bereit, zusätzlich zu ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand die Geschäftsstelle Schweiz auf Mandatsbasis zu unterstützen.

### **NeSTU Geschäftsstellen Schweiz und Transkarpatien, von Salome Stalder und Lesja Levko**

Auch im vergangenen Vereinsjahr wurde die NeSTU-Geschäftsstelle Schweiz von Salome Stalder geführt. Sie ist Dreh- und Angelpunkt von NeSTU, beantwortet Anfragen oder leitet sie an die richtige Stelle weiter. Sie ist Anlaufstelle für Reise-Interessierte und nimmt auch deren Anmeldungen entgegen. Zudem ist die Mitglieder-Datenbank auf dem Laufenden zu halten. So ist die Geschäftsstelle dankbar, wenn Adressänderungen oder Änderungen des Mitgliederstatus jeweils mitgeteilt werden.

Die Geschäftsstelle von NeSTU in Transkarpatien vertritt weiterhin Lesja Levko. Sie hat auch im Jahr 2020 ihre Koordinationsrolle erfüllt. Dieses Jahr ging es leider nicht um Anfragen zur Organisation und Koordination der NeSTU-Reisen, sondern um Anfragen für die Unterstützung von verschiedenen Institutionen in der Covid-Krise. Sitzungen des NeSTU-Vorstands, der Kontakt mit den unterstützten Personen und Organisationen, sowie Berichte schreiben über die verteilte Hilfe waren auch Aufgaben der ukrainischen Geschäftsstelle im Jahr 2020.

## **Projekte**

### ➤ **Covid-Nothilfe, von Lesja Levko und Jürgen Kräftner**

Zu der nicht ganz einfachen wirtschaftlichen und politischen Situation in der Ukraine kam 2020 noch die Corona Krise dazu. Sie war für das medizinische System in der Ukraine, die immer noch im Reformprozess ist, eine echte Herausforderung. Von allen Krankenhäusern und Hausarztkliniken kamen Anfragen um Unterstützung für Schutzmittel. Angefragt von der Partnerorganisation in Transkarpaten CAMZ hat NeSTU schnell reagiert. Schutzmasken und Schutzkleider wurden für das von NeSTU-Mitgliedern gespendete Geld gekauft und über CAMZ an die transkarpatischen medizinischen Institutionen verteilt. Dank der Unterstützung von NeSTU konnte für das „Transkarpatische Zentrum der öffentlichen Gesundheitspflege“ zusätzlich noch eine Box für Laborarbeiten gekauft werden. Das ermöglichte dem Zentrum, doppelt so viele Tests zu machen wie vorher. Das Zentrum macht jetzt sowohl Tests auf Polymerase-Kettenreaktion (PCR-Tests) als auch ELISA-Tests (Enzyme-linked Immunosorbent Assay).

Auch die Unterstützung für Menschen, die wegen Covid ihre Arbeit verloren haben und nicht einmal mehr das Nötigste wie Wohnungsmieten bezahlen konnten, war sehr geschätzt: Eine junge alleinstehende Mutter mit drei kleinen Kindern, ein Flüchtling aus Belarus und andere Menschen konnten die Überbrückungshilfe von NeSTU bekommen. Die sogenannte inklusive Konditorei „Violett“ des Projekts „Goldene Herzen Transkarpatiens“, wo Menschen mit geistigen Einschränkungen arbeiten und beschäftigt werden, hat dank NeSTU in Krisenzeiten die Miete für ihre Räume doch bezahlen und jetzt wieder arbeiten können.

Für diese Möglichkeit, den Menschen in der Ukraine eine Unterstützung anzubieten, sind wir allen NeSTU-Mitgliedern und allen Freund\*innen von NeSTU sehr dankbar.

### ➤ **Reisen, von Jürgen Kräftner**

Dieses Thema ist im Jahr 2020 komplett den aktuellen Einschränkungen zum Opfer gefallen. Wir nutzten die Zeit für eine Neugestaltung des Reiseprospekts und Abklärungen mit Lokalausweisen vor allem zu den Trekkingreisen.

➤ **Cantus in der Schweiz**, von Annemarie Steiner

Corona bedingt wurden 2020 sämtliche geplanten Aktivitäten rund um den Kammerchor Cantus abgesagt. Die ausgebuchte Singwoche in Uzhhorod sowie die Tournee mit 12 Konzerten vom Herbst in der Schweiz fielen Corona zum Opfer.

Unsere fünfköpfige Vorbereitungsgruppe (Krisztina Szakács, Bettina Breiter, Ursula Stamm, Annemarie Steiner, Sigrid Zimmermann) traf sich im vergangenen Jahr zweimal physisch in Zürich und 4-mal per Zoom zu Koordinationssitzungen. Nach zwei Jahren hat Bettina Breiter die Finanzen an Sigrid Zimmermann übergeben und hat sich aus dem Projektteam zurückgezogen. Wir danken Bettina ganz herzlich für ihren Einsatz und sind froh, dass wir mit Sigrid jemanden gefunden haben, der mit Cantus vertraut ist. Die Sitzungen per Zoom waren für uns eine ungewohnte Art der Gesprächsführung. Von Vorteil war, dass wir auch Lesja Levko sowie Emil und Stas Sokach aus der Ukraine auf dem Bildschirm hatten und wir mit ihnen gemeinsam das Vorgehen besprechen konnten.

Nun schauen wir vorwärts, sind am Organisieren und Umbuchen von Konzerten für diesen Herbst. Der Workshop findet wie gewohnt im Melchtal statt, und zwar vom 15. bis 17. Oktober 2021. Im Anschluss daran sind 13 Konzerte in der deutschsprachigen Schweiz geplant. Wir freuen uns riesig auf die Musik von Rodion Shchedrin unter dem Titel «Der versiegelte Engel».

➤ **Cantus in der Ukraine**, von Lesja Levko

Das Leben des Kammerchors Cantus wurde auch von der Corona-Pandemie beeinflusst. Im Sommer waren sogar viele vom Chor an Covid erkrankt, inklusive Chorleiter Emil Sokach und Direktor Stas Sokach. Inzwischen haben sich alle gut erholt und sind jetzt wieder gesund.

Fast die meiste Zeit in diesem Jahr durfte der Chor nicht proben, auch wurden Konzerte und andere musikalischen Veranstaltungen abgesagt. Trotzdem haben Emil Sokach und die Sänger\*innen von Cantus ihren Enthusiasmus nicht verloren.

Immer wieder haben sie sich Ideen überlegt und versucht, alles Mögliche zu unternehmen, um die SängerInnen in dieser für die Kultur schwierigen Zeit zu unterstützen, und auch um ihrem Publikum doch noch ein musikalisches Angebot zu bieten.

Im Sommer haben sie das sogenannte «Picknick mit Cantus» organisiert. Bei diesem Angebot konnten die Gäste zusammen mit dem Chor eine Rundfahrt durch interessante historische Orte Transkarpatiens machen und bei den Stopps den Cantus-Chorgesang draussen geniessen. Anschliessend wurde Bograch-Suppe gekocht und zusammen gegessen.

Ende Jahr, als für kurze Zeit die Lockdown-Bestimmungen gelockert geworden waren, hat Cantus ein Weihnachtskonzert in der Philharmonie aufgeführt. Im Programm war klassische und moderne Weihnachtsmusik aus der ganzen Welt. Mit Hoffnung schaut der Chor in die Zukunft und hofft, dass Konzerte, Festivals und andere Veranstaltungen wieder zum Teil des menschlichen Lebens werden.

➤ **Hudaki Village Band**, von Jürgen Kräftner

Die Hudaki Village Band erwartete für 2020 eigentlich, endlich die reifen Früchte einer langjährigen Arbeit zu ernten. Nach der Veröffentlichung der 5. CD und mehrerer Musikvideos hat die Gruppe 2019 eine Zusammenarbeit mit einer spanischen Agentur begonnen, die auf Worldmusic spezialisiert und international sehr gut vernetzt ist. Auftritte vor allem in Südeuropa und in vielen anderen Ländern standen auf dem Programm, auch in der Schweiz natürlich. Covid hat diese Pläne zunichtegemacht, übrig blieben ein Auftritt in Österreich im August und ein Konzertvideo in der Künstlerresidenz des ukrainischen Filmemachers Ivan Sautkin in der Nordukraine. Eine CD-Verkaufsaktion und die Solidarität von mehreren Veranstaltern abgesagter Konzerte in der Schweiz deckten zumindest laufende Kosten. Die MusikantInnen halten sich mit Gelegenheitsjobs und Saisonarbeit im Ausland über Wasser und warten sehnsüchtig darauf, dass die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen vorübergehen. Hudaki dankt allen, die auf den Solidaritätsaufruf reagiert und CDs bestellt haben!

➤ **Jugendgästehaus in Nyzhne Selyshche**, von Jürgen Kräftner

Das Jugendgästehaus war zu Beginn 2020 vor allem für die Sommermonate schon fast völlig ausgebucht. Alle ursprünglich geplanten Aufenthalte, inklusive natürlich der Gruppen aus dem Ausland, wurden abgesagt. Zeitweise herrschte auch in der Ukraine ein völliger Lockdown, der den Empfang von Gästen unter Strafe stellte. Ende Sommer organisierten die Betreiberinnen von SargoRigo doch noch einen Video-Workshop für Teenager aus den westlichen Regionen der Ukraine. Für 15 Plätze meldeten sich 70 KandidatInnen! Der Workshop wurde von der deutschen Goethe-Stiftung finanziell unterstützt und war ein rundum gelungener Anlass, was sich auch an den von den Jugendlichen realisierten Videos ermessens lässt. Ansonsten gab es nur sporadisch Gäste, wie z.B. eine Delegation von der historischen Fakultät der Universität Uzhhorod. Die finanziellen Einbussen hielten sich zum Glück im Rahmen: Die OrganisatorInnen eines ganz kurzfristig abgesagten deutsch-ukrainischen Sprachworkshops überwiesen eine ansehnliche Entschädigung, Freunde aus Grossbritannien halfen mit Spenden, der ukrainische Staat zahlte wenigstens während 6 Monaten Arbeitslosengeld für drei Angestellte.

Tatiana Bielousova, die Managerin des Jugendgästehauses und Mitglied der Kooperative Longo mai in Nyzhne Selyshche, liess die Zeit aber auch so nicht untätig verstreichen. In die Bewerbung und Vernetzung des Gästehauses wurde viel Zeit und Energie investiert, was sich in den kommenden Jahren sicher auszahlen wird.

➤ **Obstgarten in Nyzhne Selyshche**, von Jürgen Kräftner

Das Obstgartenprojekt Matij in Nyzhne Selyshche gehört zu den grossen Gewinnern der Covid-Pandemie. Das Ende 2018 begonnen Projekt zielt auf die Aufwertung biologisch geführter Hochstamm-Obstkulturen in einer Region, wo diese ein wichtiger Teil der traditionellen Wirtschaft darstellen, aber wo die sozioökonomische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte nachhaltiger Landwirtschaft kaum Vorschub geleistet hat.

Das Projekt wird von einer Dorfgemeinschaft getragen, zu der mehrere einheimische Familien sowie die Mitglieder der Kooperative Longo mai gehören. 2020 wurden auf einer Fläche von etwa 8 Hektaren 4500 Apfelbäume gepflanzt, weitere bisher brachliegende Flächen wurden gerodet. Eine Baumschule wurde eingerichtet und eine Schafherde zur Beweidung der zukünftigen Obstgärten auf derzeit etwa 70 Muttertiere aufgestockt. Ein Schafstall wurde gebaut. Die schwierigsten Parzellen werden von exotisch aussehenden ungarischen Wollschweinen richtiggehend umgepflügt.

➤ **Wintersportresort Svydovets**, von Jürgen Kräftner

Das Projekt eines gigantischen Skiresorts auf dem grössten Bergkamm der ukrainischen Karpaten, dem Svydovets-Massiv, wird in der Ukraine weiterhin kontrovers diskutiert. Immerhin wurden im vergangenen Jahr keine weiteren Tatsachen geschaffen. Internationale Fachleute und Politiker kritisieren das Vorhaben, das auch negative Auswirkungen auf das ökologische Gleichgewicht der flussabwärts liegenden Nachbarländer haben würde.

Mehrere Mitglieder von NeSTU in der Ukraine verfolgen die Entwicklungen und beteiligen sich punktuell an der Kampagne „Free Svydovets“.

Ende 2020 wurde von einflussreichen, notorisch korrupten Politikern und Unternehmern das aus Zeiten des Präsidenten Janukowitsch stammende Projekt olympischer Winterspiele in Transkarpatien wieder aufgewärmt, diesmal auf dem weiter westlich gelegenen Borzhava-Massiv.

## ➤ **Parasolka, von Henny Graf**

Im vergangenen Jahr gab es keine direkten Kontakte mit den Projekten in der Ukraine.

Die Vorstandsmitglieder und vor allem die Mitarbeiterinnen von CAMZ haben den persönlichen Austausch sehr vermisst. Die Arbeit geht trotzdem weiter und das ist für uns ein Zeichen, dass sich vieles implementiert hat. Im Wohnheim Parasolka hat die Direktorin Oksana Lukach immer noch viel Unterstützung von der Juristin Zehnja Melesh und von Natascha Kabatsiy, der Leiterin von CAMZ. Die Frauen konnten einige Male das Heim Parasolka besuchen, aber mit sicherem Abstand von den Bewohnern, obwohl diese sich immer so freuen auf Besuch von Bekannten! Vieles wurde per Telefon oder schriftlich erledigt und die Bewohner konnten telefonisch Kontakt mit den CAMZ Frauen aufnehmen. Oksana hat bewiesen, dass sie auch in schwierigen Zeiten die Führung des Heims voll im Griff hat. Es gab bis jetzt keine Corona-Fälle, und die Entwicklung des Angebots ist erfreulich! Nun wird das Sozialzentrum der Stadt neu Parasolka zugeteilt. Das heisst, dass die verschiedenen Therapieleistungen der Stadt wie Früherziehung und Physiotherapie bald von Parasolka erbracht werden. Auch Tages- und Ferienbetreuung von Kindern und Menschen mit einer Behinderung ist nach der Fertigstellung der Räumlichkeiten bei Parasolka möglich. Das bedeutet, dass die Institution Parasolka nach 10 Jahren das vollste Vertrauen der Behörden genießt und eine wichtige Lücke im Sozialwesen der Stadt Tjachiv füllt.

Die Entwicklung des Waisenhauses Vilshany läuft ähnlich. Hier liegen die Bewilligungen noch nicht vor, aber die Planung geht in die gleiche Richtung wie beim Heim Parasolka. Weil die psychiatrische Einrichtung neben dem Waisenhaus geschlossen wird, besteht die Chance, dass der Direktor Bogdan Kykina die Räumlichkeiten und das Gelände für die Erweiterung seiner Institution nutzen kann. Einerseits bedeutet dies eine Entlastung für das Waisenhaus, wo noch immer sehr viele Bewohner auf engstem Raum in grossen Gruppen zusammenleben müssen. Andererseits kann die Entwicklung nun auch behindertengerecht erfolgen. Es sollen Leistungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen für das ganze Tal erbracht werden. Die Zentralisierung der Sozialleistungen geht einher mit dem Projekt der Fusion der Talgemeinden. Die CAMZ -Frauen sind zusammen mit dem Direktor und den Behörden daran, ein Konzept zu entwerfen und ein Architekturbüro zu beauftragen, die Ideen zu konkretisieren. Auch der Ist-Zustand hat sich in Vilshany erfreulich verbessert. Das Personalproblem wurde gelöst, weil wegen der Corona-Situation weniger Leute ins Ausland ziehen und durch die Schliessung der Psychiatrie lokale Mitarbeitende einen neuen Arbeitsplatz suchen. So werden nun die Werkstätten stundenplanmässig von den Bewohnern besucht. Die Arbeit in der Schule entwickelt sich mit den individuellen Förderplänen erfreulich, dank der Unterstützung der CAMZ-Mitarbeiterin Nadya Danch.

Die Entwicklung im Sozialwesen erfordert spezialisiertes Fachwissen. Die Workshops, die regelmässig von vielen qualifizierten TherapeutInnen und SonderpädagogInnen aus der Schweiz freiwillig erteilt wurden, waren ein erster Schritt. Sie haben aufgezeigt, wie man Menschen mit einer Behinderung sinnvoll begleiten und beschäftigen kann. Das Knowhow muss aber in der Ukraine selber vermittelt werden. Wir sind als Vorstand hoch darüber erfreut, dass die Universität Uzhhorod im Austausch mit einer internationalen Arbeitsgruppe intensiv daran arbeitet, eine sonderpädagogische Fakultät zu errichten. Regelmässig fanden Zoom Sitzungen mit Vertretern von Universitäten aus Litauen und der Slowakei statt, ebenso wie mit DozentInnen der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich und der Hochschule für Sozialarbeit Olten und mit Henny Graf, als Vertreterin des Vorstands Parasolka. Die Koordination übernehmen Natascha Kabatsiy und Lesja Levko von CAMZ. Die Leitung hat Ivan Myronyok, Dekan der Fakultät Gesundheit und Soziales der Universität Uzhhorod. Die geplanten Seminarwochen im Frühling konnten leider nicht stattfinden. Sie wurden minutiös vorbereitet von Fachpersonen aus der Schweiz. Die Vorlagen sind übersetzt und warten geduldig auf einen Einsatz im nächsten Studienjahr.

Was die Technik alles möglich macht, zeigte die internationale Konferenz im September an der Universität Uzhhorod. Sie hatte das Thema „Integration und ihre therapeutischen, sonderpädagogischen, sozialen und finanziellen Bedingungen“ und wurde organisiert von CAMZ in Zusammenarbeit mit dem Vorstand Parasolka. Über 20 Referenten, vor allem aus der Ukraine, aber auch aus der Schweiz, aus Holland und Slowenien erreichten per Zoom, via youtube und facebook bis 150 Teilnehmende. Dies sind mehr als per Einladung physisch möglich gewesen wären. Sogar Workshops konnten digital durchgeführt werden. Wieder war erstaunlich, wie schnell sich die Meinungsbildung in diesem Bereich entwickelt.

Auch die Sitzungen des Vorstandes des Vereins Parasolka liefen zum Teil per Zoom ab. Die jährliche Koordinationswoche in der Ukraine wurde digital durchgeführt. Wir sehnen uns alle wieder nach der Normalität. Wir sind aber sehr dankbar dafür, dass vieles ohne direkte Anwesenheit aller Beteiligten sich so positiv entwickelt!

### **Ausblick 2021, von Karl Grunder und Ursula Stamm**

Die Webseite mit Facebook-link wird vervollständigt und in kurzen Abständen aktualisiert.

Die NeSTU-Dokumente werden, sobald wieder möglich, an die Ukraine betreffenden Anlässen aufgelegt respektive verteilt und Interessierten auf Wunsch zugestellt. Auch 2021 erfolgen mindestens zwei Post-Versände an die Mitglieder und die Interessierten. Mit den Versänden, Präsenz an Anlässen und durch persönliche Weitergabe sollen die Dokumente auch zur Werbung neuer Mitglieder eingesetzt werden.

Mit den Frauen vom Komitee für Medizinische Hilfe in Transkarpatien CAMZ, unter ihnen NeSTU Geschäftsstellenleiterin Uzhhorod Lesja Levko, verfügt NeSTU über wichtige Gewährspersonen für soziale und kulturelle Themen wie alltägliches Leben in der Ukraine, Minderheiten, geflüchtete Menschen. Die gut eingespielte Zusammenarbeit im Covid-Nothilfefonds wird nach Möglichkeit bis zur erhofften Verbesserung der Situation fortgesetzt.

Aus den positiven Erfahrungen im intensiven Vereinsjahr 2020 hat der Vorstand Schritte zur Stärkung der beiden NeSTU-Geschäftsstellen in der Schweiz und der Ukraine eingeleitet. Die Abläufe in der Zusammenarbeit wurden optimiert, die absehbar erforderlichen Mittel für Spesen und Mandate ins Budget 2021 aufgenommen. Dies soll auch weiteren Schwung in unsere Zusammenarbeit mit ukrainischen Organisationen und mit der ukrainischen Botschaft in der Schweiz sowie der Schweizer Botschaft in Kiyv bringen.

Nicht zuletzt ist der Vorstand daran, die Planung für das 2021 fällige 20-Jahre-Jubiläum von NeSTU zu reaktivieren. Bald schon werden wir Euch eine Kostprobe präsentieren!

Besonders das Jugendgästehaus und das Obstgartenprojekt Matij in Nischnje-Selischtsche und die Kampagne zum Schutz des Svydovets-Massivs sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen. NeSTU sieht momentan für diese Projekte aus der eigenen Kasse keine Beiträge vor, bemüht sich aber, Stiftungs- und Sponsorengelder zu vermitteln und lädt Mitglieder und Interessierte zu projektbezogenen Spenden ein.

Salome Stalder und Lesja Levko stellen sich nach wie vor in dankenswerter Weise zur Verfügung, die Geschäftsstellen Schweiz und Ukraine zu führen. Der Vorstand und die Rechnungsrevisoren arbeiten weiterhin ehrenamtlich mit einer bescheidenen Spesenentschädigung. Die Geschäftsstelle Schweiz erbringt ihre Leistungen gegen eine bescheidene Pauschalentschädigung. Die Arbeit der Geschäftsstelle Uzhhorod finanziert sich kostengünstig über die laufenden NeSTU-Projekte.

Wer Anliegen und Ideen hat, melde dies bitte der Geschäftsstelle oder einer Person des Vorstandes. Eure Vorschläge sind willkommen, wir freuen uns über jede Mitwirkung bei Aktivitäten von NeSTU!

**Für Eure Unterstützung und Eure wertvollen Ideen danken wir Euch allen herzlich!**

Schaffhausen und Stans, im Februar 2021



Ursula Stamm, Co-Präsidentin NeSTU



Karl Grunder, Co-Präsident NeSTU